

Der Bote vom Niensthale.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch und Samstag; kostet vierteljährl. 24 kr.; Insetionsgebühr die 3spaltige Zeile oder deren Raum 1 1/2 tr. Bestellungen auf das Blatt können täglich gemacht werden.

Nro. 78.

Montag den 3. Juli

1848.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

W e l z h e i m.

(Schulden-Liquidation.)

In der Gantfache des

Georg Lauer,

Magelschmidmeisters von Welzheim, wird die Schulden-Liquidation mit den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am Donnerstag den 13. Juli 1848., Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Welzheim vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Recess in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers, der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 30. Mai 1848.

K. Oberamtsgericht. **Siller.**

W e l z h e i m.

(Auswanderung.)

Der ledige Weber

Christian Lauber

von Lorch

wandert nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen nach Leiningen in Rheinbaiern aus.

Den 28. Juni 1848.

Königl. Oberamt.

Heinz.

G m ü n d.

(Bekanntmachung.)

Man sieht sich veranlaßt, daran zu erinnern, daß es durchaus nicht gestattet ist, fremdes Vieh auf der sog. Freibank zu schlachten, und gegen die Dawiderhandelnden daher strafend eingeschritten werden wird.

Den 27. Juni 1848.

Stadtschultheißen-Amt.

A. B. C. Forster.

Gerichtsbezirk Rechberg.

G r i m p e l.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Die in der Gantmasse des Johannes Stütz, Bauer im Grimpel, vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach im Grimpel,

99 Ruthen Gemüsgarten beim Haus,

5 1/2 Morg. Wiesen mit Obstbäumen besetzt,

1 1/2 Morg. 37,3 Rthn. Acker im Grimpel,

1/8 Morg. 35,2 Rthn. Acker im Ueberfeld,

1/8 Morg. 14,1 Rthn. Acker die Steinigelschalde,

1 1/2 Morg. 24,5 Rthn. Kaltensoder Felbenacker,

1 1/8 Morgen 27,7 Ruten dergleichen,

1/5 Morg. auf dem Nepling, wird am

Donnerstag den 27. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr,

im gewöhnlichen Geschäftslokal in Hinterweiler Rechberg zum Verkauf gebracht werden.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß Auswärtige sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben. Den 28. Juni 1848.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß Scherr.

D e g e n f e l d.

(Schafwaide-Verleihung.)

Am Dienstag den 25. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,

wird auf dem Rathszimmer dahier die hiesige Sommer-



schafwaide,

welche 900—1000 Entle ernährt, von Ambrosi 1849. an entweder auf 1 oder 3 Jahre, je nachdem sich Liebhaber zeigen, im öffentlichen Aufstreich verliehen, wozu die Liebhaber mit amtlich beglaubigten Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen werden.

Den 29. Juni 1848.

Schultheiß Weimann.

Leinzell.

Die Brodflieferung für die Arbeitschule wird bis letzten Juni 1849. in Afford gegeben werden, und zwar am

Mittwoch den 5. Juli,

Mittags 3 Uhr,

auf dem Rathhause, wozu die Bäcker eingeladen werden.

Den 28. Juni 1848.

Lokalleitung.

Vermischte Anzeigen.

Der hochwürdigsten kath. Geistlichkeit des Landkapitels Gmünd bringt die auf

Dienstag den 4. Juli d. J. festgesetzte Versammlung in Gmünd in Erinnerung und ladet zu zahlreicher Theilnahme freundlichst ein Oberbettringen, 30. Juni 1848.

Im Auftrage:
Kamerer Ruez.

G m ü n d.

(Waterländischer Bezirks-Verein.)

Die verabredete Versammlung in's Köhleswirths Garten heute den 3. Juli Abends 7 Uhr.

Ueber die republikanische Staatsform spricht:

Der Vorstand.

G m ü n d.
Mehl - Preise

von	
Jos. Ziegler,	
Mehlhändler, im Milchgäßle.	
Nro. 1.	per Str. 9 fl. 30 fr.
" 2.	" 7 fl. 48 fr.
" 3.	" 6 fl. 24 fr.
" 4.	" 4 fl. 42 fr.
Gries	" 9 fl. 30 fr.

G m ü n d.

Der Schirm, welcher auf dem Wochenmarkt stehen blieb, ist zu erfragen bei

der Redaktion.

Minister Römer's offene Erklärung.

(Fortsetzung.)

Ob indessen alle Beschlüsse der Nationalversammlung in unserem Lande zur Ausführung gebracht werden können, steht sehr in Frage. Man setze den möglichen Fall, die Nationalversammlung beschliesse, daß jeder Deutsche in jede Gemeinde unentgeltlich aufzunehmen, daselbst sein Gewerbe u. zu treiben und an allen Vortheilen der Gemeinde Theil zu nehmen berechtigt sei; würde ein solcher Beschluß in unsern Gemeinden zur Ausführung kommen können? Verlangt überdies nicht ein Theil unserer waterländischen Vereine, daß eine Vereinbarung mit den Regierungen nicht stattfinden dürfe? Wenn nun aber die Nationalversammlung in ihrer Mehrheit eine solche Vereinbarung versucht, soll sich die württembergische Regierung ihr entziehen? Ich führe dieses an, um zu zeigen, in welche Verlegenheit man gerathen kann, wenn man ein Princip, ich meine das der Volkssouveränität, auf die Spitze treibt. Ich sprach mich für Volkssouveränität, worunter ich die Regierung nach dem Willen der Vertreter des Volks verstehe, zu einer Zeit aus, wo noch der Grundfaz des göttlichen Rechts seine Geltung hatte, ich griff die Bundesgewalt zu einer Zeit an, wo mit solchem Angriffe noch Gefahr verbunden war; jetzt aber, wo das Volk herrscht, und wo der Bund faktisch nicht mehr besteht, könnte ich es nicht über mich gewinnen, gegen das alte Regime gefahrlose Demonstrationen zu machen, und denjenigen, welche früher stets die unterthänigen Diener spielten, jetzt aber am lautesten schreien, sage ich unverscholen, daß ich sie — bedauere. — Gewiß hat das alte Regierungssystem viel verschuldet. Aber ist das Volk ganz freigesprochen? Durbete es nicht, daß diejenigen, welche die in den Befreiungskriegen gemachten Zusagen verwirklichen wollten, verbannt oder in die Gefängnisse geworfen wurden? Unterstützte es die Minderheit seiner die Volksrechte vertheidigenden Vertreter? Widersetzte es sich, wenn seine Versammlungen in einer Weise gehandhabt wurden, daß die Fürsten und Privilegirten in erster und letzter Instanz immer Recht behielten? Es schwieg, nein, es schwieg nicht, es huldigte, und jetzt ist es, politisch noch nicht volljährig, in Folge der vielseitigsten Agitationen auf dem

Wege, allen und jeden Haltpunkt zu verlieren und die Freiheit in der Ungebundenheit aufgehen zu lassen! Meinen tiefsten Unwillen spreche ich aus über die seit einigen Monaten von Einzelnen, so wie von ganzen Gemeinden verübten Frevel, denn gleichwie ich den Königen nie geschmeichelt habe und nie schmeicheln werde, so werde ich auch dem Volke nie schmeicheln, ich halte es vielmehr — gerade in meiner jetzigen Stellung als Minister des Königs, wie des Volkes — für meine Pflicht, nach allen Seiten hin die Wahrheit zu sagen, sie mag gefallen oder nicht. — Wenn die jetzige Regierung in Württemberg nicht so ist, wie sie sein sollte, so tragen nur die Minister die Schuld, denn der König legt ihnen nicht das geringste Hinderniß in den Weg; so dankbar sie es aber anerkennen wird, wenn man sie auf Fehler und Gebrechen aufmerksam macht, so sehr muß sie es bedauern, wenn man die Begriffe des Volkes dadurch verwirrt, daß man ihm seine Machtvollkommenheit täglich vor Augen hält und es hiedurch in den Glauben versetzt, als dürfe es sich alles erlauben. (Schluß folgt.)

Allgemeine Chronik.

Frankfurt, 29. Juni. Erzherzog Johann von Oestreich ward unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken mit 436 Stimmen zum Reichsverweser proklamirt. Präsident v. Gagern, unter dreimaligem Ruf: Vivat Hoch! proklamirte die Wahl mit den Worten: „Er sei der Gründer unserer Einheit, Bewahrer unserer Volksfreiheiten, der Wiederhersteller von Ordnung und Vertrauen. Noch einmal: Erzherzog Johann, Reichsverweser. Er lebe hoch!“ Eine Deputation von 7 Personen, die den Reichsverweser von seiner Wahl in Kenntniß setz, ist bereits nach Wien abgereist. — Erzherzog Johann Baptist Joseph Fabian Sebastian, geb. 20. Januar 1782, also jetzt 66 Jahre alt, ist ein jüngerer Bruder des Kaisers Franz, Sohn Kaiser Leopolds II. und Enkel Marien Theresiens, dormalen Vertreter des Kaisers in Wien, Feldmarschall und Generaldirektor des Genie- und Fortifikationswesens und Kurator der Akademie. Die ersten Anfänge seiner Laufbahn spielen auf dem Feld des

Kriegs, wo er im Vereine mit seinem ruhmreichen Bruder, Erzherzog Karl, kämpfte. Sein Name ist seit dem Aufstand gegen Tyrol innig verknüpft mit dem Wohl dieses Landes. Seit lange wohnt er in ländlicher Zurückgezogenheit in Steyermark, eifrig der Hebung der Landwirthschaft und der Gewerbe sich widmend. Erzherzog Johann lebt in morgantlicher Ehe mit der Tochter eines Posthalters, von Franz II. zur Freiin v. Brandhofen erhoben; ihr Sohn erhielt den Namen eines Grafen v. Meran. — Welch merkwürdiges Zusammentreffen! In den gleichen Tagen erkennen zwei mächtige Nationen, daß es gilt, den Stürmen der Zeit, von einer starken, einheitlichen obersten Macht geführt, entgegenzutreten, am 28. Juni wird in Frankfurt a. M. die provisor. Exekutivgewalt des wieder erstehenden Deutschlands beschlossen, am 28. erhebt sich aus den Blutlachen des Aufstandes die französische!

Stuttgart, 1. Juli. Die Nachricht von der Erwählung des Erzherzogs Johann macht allenthalben, wo politische und anderweitige Unbefangenheit herrscht, den günstigsten Eindruck; die Staatspapiere steigen im Werth um 2—3 Procent, und Reisende wollen wissen, daß man die günstigen Folgen des Ereignisses schon in den Geschäften verspüre.

Karlsruhe, 30. Juni. Die Stadt hat ein Festgewand angezogen. Flatternde Fahnen aus Fenster und Giebel, Musik auf dem Marktplatz, Kanonendonner der Bürgerartillerie vor dem Thore, eine wogende Volksmenge in den Straßen: — es ist die Feier der Erwählung des Erzherzog Johann zum deutschen Reichsverweser. Um 5 Uhr wird, wie wir vernahmen, die Bürgerwehr zu einem patriotischen Feste auf das Promenadehaus ausrücken.

Oestreich. In Wien ist man mit den Vorbereitungen zum Reichstage beschäftigt. Als Versammlungsort wird die geräumige k. k. Winterreitschule in der Hofburg eingerichtet und decorirt. (S. P. 3.)

Vom Kriegsschauplatz geht durch telegraphische Botschaft von Sily die erfreuliche Meldung des Feldzeugmeisters Grafen Nugent ein, daß die Festung Palmanova sich den 25. Juni, um 9 Uhr früh, ergeben hat, wodurch nicht allein ein kostbares Kriegsmaterial, nämlich der Belagerungspart der Armee in Italien, wieder in unsern Besitz gelangt, sondern auch die Verbindungslinie des Heeres völlig frei wird. (S. M.)

Paris. Der fürchterlichste Kampf indeß, der in den Annalen der Geschichte des civilisirten Europa's keinen seinesgleichen finden wird, ist der in der Vorstadt St. Antoine. Bewohnt von etwa 250,000 Einwohnern, größtentheils Arbeiter, wurde sie zu einer großen Festung umgeschaffen, in der sich die Bewohner verschanzt hatten. Aus allen Fenstern wurde auf die Truppen geschossen, den Soldaten vergifteter Branntwein gegeben; wer von diesen in die Hände der Auführer fiel, wurde zwischen zwei Bretter befestigt und ersärgt; die Auführer schossen meist mit zerhackten Kugeln oder mit solchen, die innen hohl und mit giftigen Substanzen angefüllt waren; selbst auf die Kran-

kenwärter und Militär-Aerzte, die die Verwundeten und Todten aus dem Kampfe wegtrugen, wurde mit solchen Kugeln geschossen. Bei einem Angriffe auf eine der Barrikaden wurde der General Négrier, einer der besten Generale aus dem Kriege in Algier, erschossen. Manche der Barrikaden waren mit Leichen förmlich bedeckt, an einem einzigen Punkte lagen 20 Todte aufeinander. An einer der Barrikaden hatten die Insurgenten eine Feuerspritze mit Vitriolöl gefüllt, um ihren Inhalt ihren Gegnern in's Gesicht zu treiben. — Ein Löpfer in der Straße la Rochette sperrte 30 Mobilmgardisten in seinen großen Brennofen. Eine Viertelstunde nach Anzündung des Feuers kamen ihre Waffensbrüder und befreiten sie eben noch zu rechter Zeit. Als Nachtrag zu dem was auf dem Platz des Pantheons geschah, ist zu erzählen, daß die Auführer einen Hauptmann der Dragoner, den sie bei einer Barrikade erwischten, über letztere herüber zogen, ihn mit beide Hände und Füße abhieben, und diese Extremitäten den Truppen über die Barrikaden hinüber warfen. — Die Zahl der Ertrunkenen, Verbrannten, sowie Verwundeten, wird beiläufig auf 10,000 geschätzt; die der gefangenen Insurgenten auf 8000. Von Verwundeten sind nicht nur alle Spitäler, sondern auch die Tuilerien, das Louvre, viele Magazine und öffentliche Gebäude ganz überfüllt. Die Frauenwelt sitzt vor den Hausthüren und zupft Charpie. Sehr viele Frauen aus den wohlhabendsten Bürgerfamilien lassen sich als Krankenwärterinnen in den Spitälern einschreiben. „Das ist unser Nationalgarde-Dienst!“ sagen sie.

Paris. Ueber den letzten Kampf in der Vorstadt St. Antoine entnehmen wir einer Correspondenz der Karlsruher Zeitung folgende Einzelheiten: „Dem General Lamoricière blieb keine andere Wahl mehr, als die Vorstadt St. Antoine zu beschließen. Das Feuer wurde mit einigen glühenden Kugeln eröffnet, welche da, wo sie herabfielen, Alles in Brand steckten. Ein Offizier der Feuerwache, von dem ich diese Einzelheiten habe, sagte zu mir, der Anblick des Jammers und der Verzweiflung, die sich der Bevölkerung der Vorstadt bemächtigt, als sie die glühenden Kugeln einschlagen sah, sei so herzerreißend gewesen, daß selbst alten wettergebräunten Soldaten die Thränen ins Auge traten. Die Aufständischen selbst wurden davon so erschüttert, daß sie wenige Minuten darauf sich auf Gnade und Ungnade ergaben. Nun begann auf Befehl des Generals Lamoricière die Festnehmung der Insurgenten, die sich auf allen Seiten durch die Flucht zu retten suchten. Auch dieß war vergeblich, indem die Vorstadt St. Antoine ringsum von mehr als 100,000 Mann und 200 Kanonen eingeschlossen und so den Aufständischen jeder Ausweg abgeschnitten war. Zu gleicher Zeit begann die Nationalgarde in Gemeinschaft mit den Truppen die Häuser der Vorstadt zu durchsuchen, um sich zu überzeugen, ob nicht noch Insurgenten oder Waffen darin versteckt wären. Es soll dabei von Seiten der Arbeiter, die sich eine Viertelstunde zuvor ergeben hatten, ein grausamer Verrath begangen worden sein. Während nämlich die Truppen sich keiner Feindseligkeit

mehr versahen, fingen die Arbeiter auf einmal an, aus allen Fenstern herab zu schießen, und mit ihren Frauen und Kindern glühendes Blei und Del auf die Soldaten zu schütten, so daß ein ganzes Infanterie-Regiment dadurch zu Grunde gerichtet worden ist. Um solchen Verrath gebührend zu rüchtigen, ließ General Lamoricière die Häuser von der Rückseite durchbrechen, und so drangen die Soldaten ein, welche nun Alles niedermachten, was ihnen vor das Bajonnet kam. Das Blut floß in Strömen; die Offiziere hatten die größte Mühe, der Wuth ihrer Soldaten Einhalt zu thun, welche den Arbeitern keine Pardon mehr geben wollten. Die Nationalgarde trachtete, so viel sie konnte, Menschenleben zu retten. Trotz dieses grausenhaften Zwischenfalls wurde die Regierung vollständig Meister des Aufstandes. „Aber welche schweren, verhängnißvollen Opfer haben die Schwindseligen der Socialisten, deren Werk diese Verblendung der Arbeiter ist, nach sich gezogen!“ Die Arbeiter selbst büßen hart für ihre unselbige Aufsehnung. Die Führer ihres Aufstandes werden erschossen, so wie man ihrer habhaft wird, und sämmtliche Theilnehmer sollen sofort in die französischen Colonien deponirt werden.“

Rußland. Tiefer blickende Politiker wollen bemerken, daß die Zusammenziehung der russischen Streitmacht nicht Deutschland gelte, sondern daß die russische Diplomatie selbst dieses Gerücht aus Sprengen lasse, um einen Invasionsplan in die Donau-Fürstenthümer (also gegen die Türkei) zu maskiren. (U.K.)

Rußland hat seine Courierstraße von Petersburg auf dem Weg über Warschau verlegt, weil bekanntlich in Königsberg ein Courier angehalten worden ist. (S.P.Z.)

Sizung des Ausschusses des vaterländischen Vereins zu Stuttgart am 25. Juni.

Aus Anlaß der von dem Vorstand des Departements des Innern am 20. Juni ergangenen Aufforderung, wird beschlossen zu erklären: die freie Presse könne ihre Bestimmung, eine Schutzwehr der bürgerlichen Freiheit zu sein, nur dann erfüllen, wenn sie gewissenhaft zur Bildung und Belehrung des Volkes benützt werde, das Bestreben eines Theils der Tagespresse aber, Thatsachen böswillig zu entstellen, die Ansichten des Volkes gesplittelt zu verwirren, und zu anarchischen Bewegungen aufzureizen, müsse jeden wahren Freund des Vaterlandes mit Absehen erfüllen. (Beob.)

Stuttgart, 30. Juni. Stadt- und Stiftungsrath haben nun beschlossen, mit der bereits erfolgten Genehmigung des Ministerium des Innern, ihre Sitzungen, so weit die zu verhandelnden Gegenstände die Deffentlichkeit zulassen, öffentlich zu halten. (N.L.)

Stuttgart, 27. Juni. Die hiesige Bürger-Artillerie hat endlich die gewünschten Geschütze erhalten; heute Morgen rückte dieselbe mit vier Geschützen zu ihren Exercirübungen aus. (U.K.)

Heilbronn, 27. Juni. Gestern Nachmittag langte die erste feierliche Probefahrt auf der Eisenbahn hier an. Es dürfte somit die ganze

Bahnstrecke von Heilbronn bis Süßen in kürzester Zeit dem öffentlichen Verkehr eröffnet werden.

Ellwangen, 28. Juni. Die drei Raubmörder, welche vor längerer Zeit den Kornhändler umgebracht, sind heute Nacht aus dem Gefängniß entwichen. (U.Sch.)

Kassel, 23. Juni. Bei dem kurhessischen Landtage ist unter Anderm auch eine Petition eingelaufen, welche verlangt, daß alles Lotteriespiel „mit dem Tode“ bestraft werde. (U.Sch.)

Stuttgart. Auf der württemb. Staatsbahn fuhr im Mai auf der Strecke von Bietigheim nach Süßen 121,979 Personen; Einnahme: für Personen-Transport 29,238 fl. 47 fr., Hunde 68 fl. 54 fr., Gepäck 1064 fl. 19 fr., Equipagen 73 fl. 27 fr. Vieh 271 fl. 2 fr., Güter für 14,223 Ctr. 2,554 fl. 34. fr., zusammen 33,271 fl. 3 fr.; von Friedrichshafen nach Ravensburg: 4913 Personen; Einnahme: für Personentransport 1564 fl. 46 fr., Hunde 6 fl. 56 fr., Gepäck 70 fl. 1 fr., zusammen 1,641 fl. 43 fr. Gesamtzahl der Personen 126,892 und Gesamt-Einnahme: 34,912 fl. 46 fr. — Einnahme im Monat März: auf der Strecke von Bietigheim nach Süßen: 26,245 fl. 55 fr.; von Friedrichshafen nach Ravensburg: 1185 fl. 23 fr.; zusammen 27,431 fl. 18 fr. — Einnahme im Monat April: auf der Strecke von Bietigheim nach Süßen: 32,011 fl. 17 fr.; von Friedrichshafen nach Ravensburg: 1666 fl. 37 fr.; zusammen 33,677 fl. 54 fr.

Trinklied.

(Eingesendet.)

Stoßt an! deutsches Volk lebe!

Hurra hoch:

Aus dem Schlafe der langen Kerker Nacht

Wie ist er so kräftig der Riese erwacht!

Deutschland ist frei,

Deutschland ist frei!

Stoßt an! Edelkinn lebe!

Hurra hoch!

Er kränze die Stirne von Gagern und Blum

Zum Dank für ihr Friedenswerk ewiger Ruhm!

Deutschland ist frei,

Deutschland ist frei!

Stoßt an! Reicheshaupt lebe!

Hurra hoch!

Wie einst du, o Johann, gepflegt dein Tyrol,

So spanne die Kraft jetzt uns Allen zum Wohl!

Deutschland ist frei,

Deutschland ist frei!

Stoßt an! Bürgerkraft lebe!

Hurra hoch!

Wir weichen dem Recht keine Spanne mehr breit,

Daß lauter es fortklingt in späteste Zeit:

Deutschland ist frei,

Deutschland ist frei!